

1919. Fertilizers, Methods of analysis of commercial — .  
 1920. Gerlach, G. Th. Ueber Alkohol und Gemische aus Alkohol und Wasser.  
 1921. Gustavson, G. Die organischen Verbindungen in ihrer Beziehung zu den Haloïdsalzen des Aluminiums.  
 1922. List, Reinhold. Zur Condensation von Thioharnstoff und Acetessigäther. Inaug.-Diss. Leipzig 1886.  
 1923. Meissner, Franz. Ueber die beim Benetzen pulverförmiger Körper auftretende Wärmetönung. Inaug.-Diss. (Strassburg) Leipzig 1886.  
 1924. Valeur, Fredrik. Ueber Chinolindisulfonsäuren und Derivate derselben. Inaug.-Diss. (Tübingen). Aachen 1886.  
 1925. Silliman, B. Sketch of the life and scientific work of Dr. John Lawrence Smith.

Der Vorsitzende:  
 A. W. Hofmann.

Der Schriftführer:  
 A. Pinner.

---

## Mittheilungen.

### 567. R. Meldola: „Vermischte Notizen“.

(Eingegangen am 1. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

#### Darstellung von Dinitronaphthylamin.

Da ich in der Lage war, während der Untersuchung von Naphtalinverbindungen das Dinitro- $\alpha$ -naphtylamin von Liebermann und Hammerschlag in grossen Quantitäten zu bereiten, mag es für andere Forscher von Nutzen sein, wenn ich die von mir adoptirte Darstellungsweise beschreibe, welche die vortheilhaftesten Resultate liefert sobald man im grossen Maassstabe zu arbeiten gezwungen ist. Der von den Entdeckern der Substanz sowie von Hrn. O. N. Witt bei der weiteren Untersuchung in dem letzten Hefte dieser Berichte angewendete Prozess ist begreiflicherweise unbequem, wenn man grosse Mengen braucht, da das Erhitzen von Dinitracetnaphtalid oder Dinitronaphtol mit alkoholischem Ammoniak in geschlossenen Glasröhren nur mit kleinen Mengen erfolgen kann, wofern man nicht einen eigens dafür gebauten Autoclaven besitzt. Die Entfernung der Acetgruppe aus dem Dinitracetnaphtalid kann indessen unter gewöhnlichem Druck mit Hülfe von Schwefelsäure bewirkt und die ganze Operation sehr vortheilhaft auf folgende Weise ausgeführt werden:

Das  $\alpha$ -Naphtylamin, welches jetzt im Zustande fast völliger Reinheit zur Verfügung steht, wird zuerst durch mehrstündiges Kochen mit

einem beträchtlichen Ueberschuss von Essig acetylirt. Sobald die Acetylirung beendet ist, fügt man die theoretische Menge von Salpetersäure (1.5 spez. Gew.), mit Eisessig verdünnt, allmählich zu der warmen Lösung des Acetnaphtalids und erwärmt das Gemenge, bis die Nitrirung vollendet ist. Die noch warme Lösung wird dann auf einmal in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß unter beständigem Umrühren geschüttet, wodurch die Dinitroverbindung als gelber krystallisirter Brei gefällt wird, welcher auf ein Filter geworfen und gut mit kaltem Wasser gewaschen wird. Um die Acetgruppe aus der Dinitroverbindung zu entfernen, wird die noch feuchte und breiige Masse unter Anwendung von kleinen Mengen zu jeder Operation mit starker englischer Schwefelsäure gemischt. Die beim Mischen der feuchten Paste mit der Säure entstehende Hitze ist im Allgemeinen zur Verseifung genügend, es mag aber vorthelhaft sein, stets zur Vervollständigung der Reaction noch zu erwärmen. Das Dinitronaphtylamin löst sich in der warmen Säure auf und lässt sich beim Eingießen in kaltes Wasser als ein orangerother Brei fällen. Der Niederschlag wird auf einem Filter gesammelt, mit Wasser gewaschen bis zur völligen Entfernung der Säure und dann, wenn nöthig, durch Umkrystallisiren aus Alkohol gereinigt. Die Ausbeute an rohem Dinitronaphtylamin ist beinahe die theoretische und die Substanz nach einmaligem Umkrystallisiren völlig rein.

*m*-Nitrophenylazodimethylamidobenzol



Diese Verbindung, welche von den Hrn. Staedel und Bauer im letzten Hefte der Berichte (XIX, 1954) beschrieben ist, habe ich bereits dargestellt und völlig erforscht. Sie ist unter dem Namen *m*-Nitrobenzolazodimethylanilin in einer in dem Journ. Chem. Soc. Trans. 1884, S. 120 erschienenen Abhandlung vor zwei Jahren beschrieben.

Finsbury Technical College, 20. August 1886.

**568. Carl Heyer: Ueber Strontianhydrat.**

(Eingegangen am 1. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In diesen Berichten, Bd. XIX S. 1973 ff., hat Hr. Prof. Scheibler »Ueber das Verhalten der alkalischen Erden und deren Hydrate gegen trockene Kohlensäure« einen Artikel veröffentlicht, in welchem er, gestützt auf eigene Analysen und auf Versuche des Hrn. Prof. Finkener behauptet: